

Die Lederhosen-Idylle hat Risse

Rutesheim/Renningen Bald läuft „Holzers Peepshow“ von Markus Köbeli im Uhlen Spiegel an. Es ist das erste Saalstück des Naturtheaters Renningen. Christine Bossert führt Regie. *Von Gabriele Metsker*

Irgendwie erinnert die Szene an die Figuren im Märchengarten des Ludwigsburger Schlosses. Steif wie Puppen stehen die Darsteller bei der Probe, grinsen dämlich mit weit aufgerissenen Augen ins Leere und bewegen mechanisch die Lippen zu den Worten, die zusammen mit Vogelgezwitscher vom Band kommen. Die Premiere des ersten Saalstücks des Naturtheaters Renningen, „Holzers Peepshow“, im Rutesheimer Uhlen Spiegel rückt näher.

Dietmar Eger gibt mit hochgerecktem Zeigefinger den Alm-Öhi, Theresa Müller das Alpen-Naturkind Heidi, Thomas Bissinger den Geißen-Peter, Elke Eger das gehbehinderte Stadtmädchen Clara und Dietmar Ilg hat die Doppelrolle des Schwyzerdütsch sprechenden Postlers und des Vaters von Clara. Die Szene, in der Clara plötzlich laufen kann, spielt allerdings nicht im Theater. Das Ganze ist vielmehr der tragische Auswuchs einer Marketing-Idee, welche den Bewohnern eines idyllischen Dorfes aus ihrer finanziellen Misere helfen soll.

„Es lebt von vielen kleinen Gesten und Blicken.“

Christine Bossert,
Regisseurin

Weil die Touristen am liebsten ganz viel heile Welt sehen möchten, spielen ihnen die Dorfbewohner eben ganz viel heile Welt vor. Wer Geld einwirft, darf bei den Alm-Öhis durchs Schlüsselloch gucken und sich einbilden dass das, was er da sieht, die Wirklichkeit ist – selbst, wenn die Szene ganz offensichtlich aus einem Kinderbuch abgekupfert ist.

„Ich bin ein Bauer, bin es immer gewesen. Aber jetzt weiß ich nicht mehr, was ich sagen soll, wenn mich jemand fragt, was ich bin“, sinniert Dietmar Ilg als Familienvater Hans in einem jener Momente, in denen sie als normale Familie am Küchentisch sitzen und warten, bis wieder einer Geld einwirft. „Am schlimmsten ist, dass man gar nichts Gescheites mehr zu tun hat“, klagt seine Ehefrau Martha (Elke Eger). Hans Junior (Thomas Bissinger) kann das gar nicht verstehen. „Uns geht's doch gut. So viel Kohle hatten wir noch nie“, dröhnt er dynamisch. „Ein Ziel muss man haben!“

„Mich kotzt das alles an“, bringt seine Schwester Anna (Theresa Müller) ihren Frust auf den Punkt. Und der Großvater (Dietmar Eger) sagt gar nichts mehr dazu. Sobald der Peep-Showauftritt vorbei ist, fällt aller Aktionismus von ihm ab, und er sinkt wieder teilnahmslos auf seinem Rollstuhl in sich zusammen.

Dass das Playback und die Aktionen immer weniger zusammenstimmen, ist nur eine Frage der Zeit. Und so deprimierend der Prozess für die Figuren auf der Bühne sein mag, so urkomisch wirken die Szenen auf die Zuschauer. Regisseurin Christine Bossert, die seit September beim Naturtheater auch Schauspielkurse anbietet, amüsiert sich bei den Proben jedenfalls königlich. „Super“, lobt sie die Akteure. „Das würde ich gerne so beibehalten.“



In „Holzers Peepshow“ gibt's trotz kritischer Gedanken viel zu lachen.

Foto: Veranstalter

Bossert war selbst lange auf vielen verschiedenen Bühnen Schauspielerin, ehe sie die Regie für sich entdeckte. „Ich finde es wunderbar, die andere Seite kennen gelernt zu haben“, sagt sie heute. Jetzt unterstützt sie die Akteure des Naturtheaters dabei, sich den veränderten Spielbedingungen anzupassen. „Auf einer kleinen Bühne muss man genauer arbeiten als auf einer großen Freilichtbühne und kann feinere Ausdrucksmöglichkeiten einsetzen. Das Stück lebt viel von kleinen Gesten und Blicken“, weiß sie. Ihr macht es großen Spaß, mit dem gut eingespielten Team zu arbeiten. Die Darsteller ihrerseits sind für die professionelle Unterstützung durch die Regisseurin dankbar. „Da steckt ein entwickeltes Konzept dahinter“, lobt Bissinger beispielsweise die genaue Absprache der Bühnen-

wege. Elke Eger hat ein kleines bisschen Bammel davor, wie es sein wird, wenn das Publikum dann im Uhlen Spiegel direkt vor der Bühne sitzt. „Es ist ein enger Raum, es sind weniger Akteure und die Leute sind viel näher dran. Das ist eine ganz andere Dimension. Es ist anstrengend. Aber man lernt auch viel dabei.“ Zwischen den Szenen können die Akteure und das Publikum aber auf jeden Fall entspannen: Die Band Rock und Rollinger, die oft im Uhlen Spiegel auftritt, macht dann nämlich Musik.

Premiere „Holzers Peepshow“ wird vom Naturtheater Renningen zum ersten Mal am Donnerstag, 16. Februar, um 20 Uhr im Uhlen Spiegel in Rutesheim gespielt. Danach gibt es Auführungen im 14-tägigen Rhythmus. Karten unter: www.naturtheater-renningen.de